

Tonazzi mit Top-Punktemarke

Am Mehrkampfmeeting in Landquart zeigten die Schwyzer Athleten gute Leistungen.

Thomas Bucheli

Am Pfingstweekende versuchten die Schweizer Top-Mehrkämpferinnen und -Mehrkämpfer im Stadion «Ried» im bündnerischen Landquart, ihre Punktebestmarken in die Höhe zu schrauben und Limiten für internationale Meisterschaften zu knacken.

Ebenfalls in dem wegen der Pandemie auf 100 Startplätze reduzierten Teilnehmerfeld dabei waren sieben Schwyzer Athletinnen und Athleten. Im Siebenkampf der U18-Kategorie sicherte sich Livia Tonazzi (16) vom TV Brunnen den Sieg mit einer persönlichen Bestleistung (PB) von 5003 Punkten. Damit hätte sie die U18-EM-Limite geknackt, doch leider finden diese internationalen Titelkämpfe coronabedingt nicht statt.

Kantonalrekord wurde egalisiert

Die Morschacherin glänzte vor allem in ihren Paradedisziplinen. Den Hürdensprint beendete sie in 14,01 Sekunden, und im Weitsprung egalisierte sie ihren vor Wochenfrist aufgestellten U18-Kantonalrekord von 5,73 Metern. «Ich freue mich, dass ich die Limite übertroffen habe. Ich fühlte mich fit und bin froh, dass ich abliefern konnte», sagt die 16-Jährige.

In der gleichen Kategorie stellten weitere Schwyzerinnen PB auf. Die Küssnacherin Jessica Auf der Maur (15), welche erstmals einen Siebenkampf bestritt, konnte ihre Speer-PB auf



Lars Mäsing (Bild links) war im Weitsprung stark, musste aber im Zehnkampf verletzungsbedingt aufgeben. Livia Tonazzi (Bild rechts) holte mit mehr als 5000 Punkten den U18-Siebenkampfsieg.



Jessica Auf der Maur (von links), Angela Grab, Livia Tonazzi, Céline Fassbind und Lars Mäsing zeigten in Landquart grossartige Leistungen. Bilder: Thomas Bucheli

33,29 m erhöhen und erreichte den 14. Schlussrang. Auch Céline Fassbind (16) steigerte ihre PB im Hürdensprint, im Kugelstossen und im Speerwerfen (23. Schlussrang). Ihre Teamkollegin Angela Grab (17) vom TV Brunnen holte sich eine Kugelstoss- und eine Speerwurf-PB und belegte den 24. Platz.

Im Zehnkampf der U20-Männer bugsierte Lars Mäsing seine PB im Weitsprung an die Siebenmetermarke: Am Ende standen 6,95 Meter zu Buche, die aber wegen zu viel Rückenwind nicht in die nationale Wertung kommen. Ansonsten konnte der 17-jährige Seebner in Diensten des TV Brunnen nicht wie gewünscht glänzen, denn er hatte sich über den Winter mit Verletzungen herumschlagen müssen. Im Stabhochsprung musste er sich wegen einer Oberschenkelzerrung eine Null gutschreiben lassen, was ihn dazu bewog, den Zehnkampf abzubrechen: «Ich hoffe, bis zum Mehrkampf in Teuffen im Juni in Form zu kommen.» Im Appenzell möchte Mäsing die U20-EM-Limite knacken, um an den internationalen Titelkämpfen in Estland starten zu dürfen.

37. Mehrkampfmeeting in Landquart

Frauen, 7-Kampf: 1. Caroline Agnou (Biel) 5850 Punkte. – **U18, 7-Kampf:** 1. Livia Tonazzi (Brunnen) 5003. – **Ferner:** 14. Jessica Auf der Maur (Küssnacht) 4263. 23. Céline Fassbind (Brunnen) 3511. 24. Angela Grab (Brunnen) 3464.

Männer, U20, 10-Kampf: 1. Yves Baur (Zürich) 7130. – **Ferner:** 14. Flavian Diethelm (Buttikon-Schübelbach) 4723. – **Aufgebeben:** Lars Mäsing (Brunnen).

«Jetzt kommt nur noch Freude»

Handball Die 50 Zuschauer hielt es nicht mehr auf ihren Sitzen. Zehn Minuten Verlängerung wurden im fünften und entscheidenden Playoff-Viertelfinal zwischen Kriens-Luzern und Wacker Thun als Supplement serviert. Die Spannung erreichte ihren Siedepunkt – jeder Fehler, jede Goalieparade konnte wegweisend sein. Am Ende gewannen die Zentralschweizer das Nervenspiel, mit 32:29 rangen sie den Gegner nieder.

Was hatten sich die Krienser nicht alles an Kritik anhören müssen nach den desolaten Auftritten in den Spielen drei und vier, mit denen sie die 2:0-Führung preisgegeben hatten. Doch in diesem entscheidenden Spiel war allen voran Topskorer Hleb Harbuz nicht wieder zu erkennen, er zelebrierte seine Klasse mit dynamischen Sprüngen und kraftvollen Abschlüssen, war mit zehn Treffern verantwortlich für die 14:11-Pausenführung.

Nach der Pause liess Kriens wieder nach

Dann kam die Wende in der zweiten Halbzeit. Thun stellte die Defensive auf eine 5:1-Formation um, stellte das Spiel auf den Kopf, und Kriens war wieder im Pleiten-, Pech- und Pannennodus – 25:25 nach 60 Minuten. Doch nach der Roten Karte von Schlüsselspieler Dario Lüthi konnte Thun in der Verlängerung nicht mehr mithalten, und Kriens sicherte sich den umjubelten Sieg zum Halbfinaleinzug. Der Druck ist weg, «jetzt», so Trainer Goran Perkovic, «kommt nur noch Freude». (ss) **QHL, Halbfinals, Morgen, 18.00:** Pfadi Winterthur – Suhr Aarau. Kadetten Schaffhausen – Kriens-Luzern.

Die Zugerinnen jubeln über den Meistertitel

Der LK Zug gewinnt auch das dritte Finalspiel gegen Brühl. Die Muotathalerin Celia Heinzer wurde als beste Spielerin der Partie geehrt.

Welch ein Triumph, was für eine Saison: Der LK Zug gewinnt nach dem Cup auch den Meistertitel, macht das Double komplett. Die Spielerinnen und der Staff sangen und tanzten in der Axa-Arena in Winterthur, auch im dritten Spiel hatten sie Finalgegner Brühl bezwungen, diesmal mit 33:29 und so ungefährdet wie nie in dieser Best-of-5-Serie. Damit machten sie das Dutzend voll, zwölf Partien gewannen sie zuletzt in Folge und liessen damit keine Zweifel offen: Erstmals seit 2015 ist der LK Zug wieder die Nummer eins im Schweizer Frauenhandball.

«Das ist einfach überwältigend, wir freuen uns extrem. All die harte Arbeit hat sich ausbezahlt, wir sind überglücklich», frohlockte Abwehrchefin und Rückraumspielerin Celia Heinzer aus Muotathal.

Fällt eine Spielerin aus, springt eine andere ein

Ohne Fehlstart ging es aber auch diesmal nicht. Zwar brauchte Zug nicht wie in den ersten beiden Duellen mehr als sieben Minuten für das erste Tor. Doch erneut fanden die St. Gallerinnen schneller auf Betriebstemperatur, gingen in der Anfangsphase

wieder in Führung, 7:4 stand es nach sieben Minuten. Dann aber kam die Deckung des LKZ ins Spiel und mit ihr auch Goalie Jennifer Abt. In den ersten beiden Finalspielen hatte sie etwas unglücklich agiert, nun stellte sie die Schweizer Nationalkeeperin Sladana Dokovic im Brühler Tor klar in den Schatten: So

wohl bei Spielhälfte als auch am Ende betrug die Abwehrquote von Abt um die 40 Prozent.

Nach zehn Minuten hatte Zug das Skore ausgeglichen (7:7), kurz darauf ging es erstmals in Führung, zur Halbzeit betrug der Vorsprung 16:13. Auch nach dem Seitenwechsel gab es keine markante Schwä-

chephase, die St. Gallerinnen wurden zeitweise auf fünf Tore distanziert, näher als auf zwei Einheiten kamen sie nicht mehr heran. «Wir haben den Druck hochhalten können», so Trainer Christoph Sahli. «Fehler hakten wir ab, wir eroberten weiter Bälle, erspielten vorne die Lücken.» Als die erneut überragende

Charlotte Kähr wegen zwei Zweiminutenstrafen aus Respekt vor einer frühen Roten Karte vorübergehend draussen blieb, übernahm Heinzer ihre Rolle im Angriff, traf ebenso wie Routinier Ria Estermann im rechten Aufbau sieben Mal. «Wir sind zu einem Team zusammengewachsen, wir verfü-

gen über eine grosse Breite, können wechseln, alle machen ihre Tore», schwärmte Heinzer von der starken Kollektivleistung.

Den riesigen Sprung bereits geschafft

Bemerkenswert: Die 19-jährige Muotathalerin gewann 2019 den Meistertitel bei den U18-Elitejunioren und doppelt nur zwei Jahre später mit der ersten Goldmedaille bei den Aktiven nach. Auch die Muotathalerin Kyra Gwerder (mit zwei Toren erfolgreich im entscheidenden Spiel) sowie Jennifer Abt, Svenja Spieler und Joline Tschamper waren damals wie heute im Zuger Meisterkader und untermalen damit die vorzügliche Nachwuchsarbeit.

«Es fühlt sich an, als wäre er eben erst passiert, dieser Titelgewinn bei den Juniorinnen. Und nun haben wir schon diesen riesigen Sprung in der SPL1 geschafft», meinte Heinzer fast ein wenig ungläubig. Dann kehrte sie zurück zur Meistersparty. Zur Party, mit welcher der fünfte Meistertitel, das dritte Double der Vereinsgeschichte sowie das Ende einer sechsjährigen Titel-Durststrecke gefeiert wurde. (ss)



Das Double ist perfekt: Die Zugerinnen feiern mit dem Meisterpokal.

Bild: Alexander Wagner

«All die harte Arbeit hat sich ausbezahlt, wir sind überglücklich.»



Celia Heinzer
LK-Zug-Spielerin
aus Muotathal